

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **100 (2009)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Maurice Jacot

Une stratégie mieux adaptée aux circonstances actuelles

Eine Strategie, die besser zur heutigen Situation passt



Lors des débats de préparation de l'ouverture du marché de l'électricité, personne n'avait pensé que celle-ci se déroulerait dans un contexte de crise financière très brutale qui va modifier fondamentalement notre économie et provoquer des conséquences sociales pas encore toutes mesurables.

Qui aurait pu imaginer il y a peu de temps encore que la Confédération injecterait 6 milliards de francs votés par le Parlement dans un très large consensus et que la BNS engloiterait quelques 60 milliards de francs dans un fonds dit d'actifs toxiques pour le sauvetage de la plus grande institution bancaire du pays?

Ces nouvelles données ne nous permettent plus de déconnecter complètement le débat énergétique du contexte économique actuel.

Le citoyen anxieux comprend mal que d'une part, en tant que contribuable, il doit venir au secours du système bancaire, dont certains managers ont souvent fait preuve à leur égard de plus d'arrogance que de respect, et d'autre part il se voit infliger des hausses tarifaires importantes par des sociétés électriques à grande majorité étatique et de surcroît en bonne santé financière.

Le citoyen attend donc de la part de ses autorités et de ses personnalités dirigeantes une cohérence dans la gestion des problèmes actuels, cohérence qui signifie aussi, en l'espèce, agir avec mesure dans le respect de l'autre partie.

Certes, les changements de tarifs proposés résultent d'une modification du principe de facturation, séparation des frais de transport, des nombreux impôts et taxes et du prix réel de la production d'électricité. La structure du prix de l'électricité devient ainsi toujours plus complexe, mais elle n'intéresse en soi que très peu le consommateur qui, lui, doit payer les kWh utilisés.

Dans la controverse actuelle, les reports et propositions de modification de certaines décisions peuvent aussi représenter l'instauration d'un dialogue plus constructif et innovateur entre fournisseurs et consommateurs, une chance de mieux se comprendre, et surtout de préparer avec plus d'intelligence les autres défis à relever et les futures échéances politiques, combien plus importantes pour notre approvisionnement énergétique.

Bei der Debatte im Vorfeld der Strommarktöffnung hatte niemand damit gerechnet, dass diese im Umfeld einer schweren Finanzkrise stattfinden würde, die einen grundlegenden Wandel unserer Wirtschaft auslösen und noch nicht umfassend absehbare soziale Auswirkungen haben würde.

Wer hätte sich vorstellen können, dass das Parlament mit überwältigender Mehrheit eine Finanzspritze des Bundes im Betrage von 6 Mia. Franken genehmigen oder dass die SNB zur Rettung des grössten Bankinstituts des Landes ca. 60 Mia. Franken in einen sogenannten Fonds für faule Papiere einzahlen würde?

Angesichts dieser neuen Umstände lässt sich die Energiedebatte nicht mehr vollständig vom heutigen, wirtschaftlichen Kontext abkoppeln.

Der verunsicherte Bürger kann nur schwer verstehen, dass er einerseits als Steuerzahler dem Banksystem helfen soll, dessen Führungskräfte ihm gegenüber zum Teil mehr Arroganz als Respekt an den Tag legten, und andererseits von mehrheitlich staatlichen – und finanziell gesunden – Elektraunternehmen bedeutende Tarifierhöhungen aufgebrummt bekommen soll.

Der Bürger erwartet daher von den Behörden und Führungskräften etwas mehr Konsistenz in der Behandlung der heutigen Probleme, und diese Konsistenz bedeutet auch, dass massvoll und gegenüber der anderen Seite respektvoll vorgegangen wird.

Sicher ist, dass die geplanten Tarifänderungen auf ein verändertes Verrechnungsprinzip und auf die Trennung zwischen den Übertragungskosten sowie zahlreichen Steuern und Gebühren einerseits und dem effektiven Stromproduktionspreis andererseits zurückzuführen sind. Somit wird die Struktur des Strompreises aber immer komplexer, doch interessiert dies den Verbraucher, der seinerseits die verbrauchten Kilowattstunden bezahlen muss, kaum.

Im Rahmen der heutigen Diskussion können die Verarbeitungs- und Änderungsvorschläge zu verschiedenen Beschlüssen auch zu einem eher konstruktiven, innovativen Dialog zwischen Lieferanten und Verbrauchern führen, zu einem verbesserten, gegenseitigen Verständnis, um vor allem die noch anstehenden Herausforderungen und politischen Traktanden auf intelligenterer Art und Weise anzunehmen, die für unsere Energieversorgung ungleich bedeutender sind.

Maurice Jacot est président d'Electrosuisse – Maurice Jacot ist Präsident von Electrosuisse